

direkt 20

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Inhalt

KONJUNKTUR

Regierungspaket reicht nicht aus

Seite 2

GUTE ARBEIT

Auch in der Krise ein wichtiges Thema

Seite 3

STICHWORT

Was ist eigentlich Basel II?

Seite 4

MITBESTIMMUNG

Weißer Flecken ausfüllen

Seite 5

BETRIEBSRÄTE

Schikanen nicht einfach hinnehmen

Seite 5

KURZARBEIT

Was tun, wenn die Krise anhält?

Seite 6

GUT GEMACHT!

Seminar mit der ganzen Familie

Seite 6

ARBEIT UND RECHT

Kündigung auch bei kleineren Delikten

Seite 7

INFOS, TIPPS, LESERBRIEFE

Zum Tarifabschluss

Seite 8

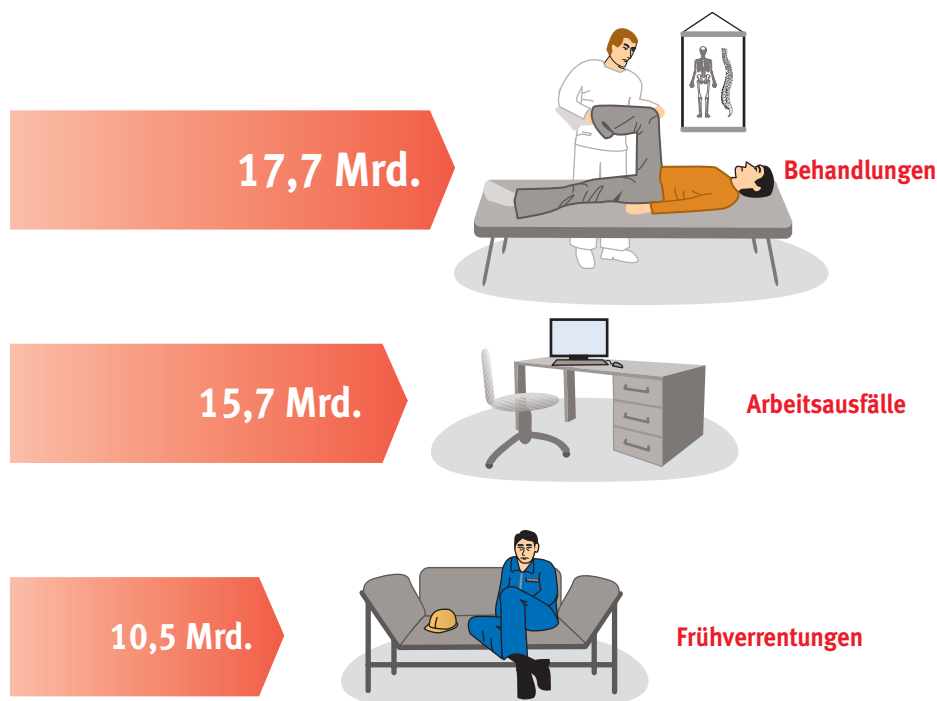
Gute Arbeit

Zeichen für Menschlichkeit

Dass er etwas kostet, ist kein Argument gegen mehr Gesundheitsschutz im Betrieb. Denn Arbeit, die krank macht, ist erst recht teuer. Aber vor allem inhuman. Das Projekt »Gute Arbeit« setzt Zeichen für Arbeit mit Qualität, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. | **Fortsetzung auf Seite 3 »**

Krank machende Arbeit kostet 43,9 Milliarden Euro

Welche Kosten jedes Jahr durch Fehltage und Frühverrentungen entstehen:



Quelle: Bundesverband der Betriebskrankenkassen 2008

© direkt | 20 | 2008

Extranet

❖ **Mitbestimmung:** Euro-Betriebsrat statt Standortkonkurrenz

❖ **Wirtschaft:** Finanzmarktkrise – Was tun?

❖ **Seminar:** Rechten Sprüchen im Betrieb begegnen

Das Extranet bietet einen täglichen Infodienst: www.extranet.igmetall.de

Ist die Azubi-Übernahme durch die Krise bedroht?

Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise stellen einige Unternehmen nun auch die Übernahme der Azubis infrage – trotz Fachkräftemangel und Tarif. In den Betrieben beginnen nun Diskussionen – und Kämpfe.

Harald Mischke, Betriebsratsvorsitzender, Still & Wagner, Reutlingen:

»Die Firma wollte die Azubis, die im März auslernen, nicht übernehmen – wegen der Krise. Wir haben dann alles blockiert: Mehrarbeit, Samstagsarbeit, Terminarbeit. Nach zwei Wochen ist die Geschäftsleitung eingeknickt. Wenn wir Azubis gut ausbilden, wollen wir auch, dass sie übernommen werden. Da stand die ganze Belegschaft dahinter.«



Fotos: Privat

Milan Huhn, JAV, Volkswagen, Kassel:

»Bis zum Jahrgang 2004 wurden bei Volkswagen 100 Prozent der Azubis unbefristet übernommen. Dann wurde der Tarif schlechter: Nur noch 85 Prozent bei VW und 15 Prozent bei der VW-Tochter Autovision. Doch bisher haben wir es in allen Werken geschafft, 100 Prozent bei VW zu übernehmen. Wegen der guten Auftragslage. Jetzt wird es allerdings wegen der Wirtschaftskrise schwieriger.«



Markus Philippi, Betriebsrat, GKN Driveline, Offenbach am Main:

»Wir sind als Automobilzulieferer von der Krise stark betroffen. Innerhalb von zwei Monaten sind wir von ganz großer Überlastung auf große Unterlast heruntergerutscht. An einigen Standorten hat die Geschäftsleitung schon gesagt, dass sie die Azubis nicht übernehmen will. Ohne Tarifvertrag hätten wir auch bei uns da große Probleme. Aber so werden wir die Übernahme nach Tarif durchbekommen.«



Nico Bauer, Betriebsrat, Hirschmann, Neckartenzlingen:

»In einigen unserer Geschäftszeile ist der Markt dramatisch eingebrochen. Aber dank Tarifvertrag werden bei uns die Azubis übernommen. Das wird auch bei den dual Studierenden im Betrieb so angewendet. An der Übernahme führt bei uns auch in Krisen nie ein Weg vorbei.«

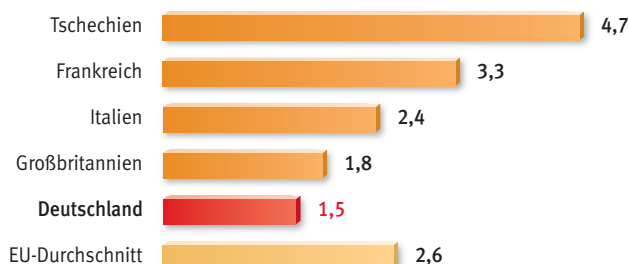


Zu klein, um gut zu sein: Regierungspäckchen reicht nicht

China tut es, die USA tun es, die EU will es und in Deutschland fordert es der Sachverständigenrat jetzt in der Krise genauso wie die IG Metall: Finanziell gut ausgestattete staatliche Programme auflegen – um die Wirtschaft zu stützen.

Andere Staaten investieren mehr

Anteil der öffentlichen Investitionen am Bruttoinlandsprodukt, in Prozent (2007):



Quelle: Eurostat

© direkt | 20 | 2008

»Grundsätzlich richtig« ist es aus Sicht der IG Metall, dass die Bundesregierung etwas tun will, um die Konjunktur zu beleben. Einzelne Maßnahmen in ihrem Konjunkturpaket sind sinnvoll. Doch die 23 Milliarden Euro, verteilt auf vier Jahre, sind insgesamt zu wenig, um wirtschaftliche Impulse auszulösen. Als Faustregel gilt: Erst ab einem Volumen von etwa einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts wirken Programme, das heißt: ab 25 bis 30 Milliarden Euro jedes Jahr.

Studien belegen, dass öffentliche Investitionen der Konjunktur am besten auf die

Beine helfen, mehr als etwa Steuersenkungen. Die IG Metall fordert seit langem ein Zukunftsinvestitionsprogramm – mit einem Umfang von 30 Milliarden Euro. Ein Teil davon soll in die Bildung fließen; im Regierungspaket ist dafür gar nichts vorgesehen. Weitere Schwerpunkte: Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in Schulen, Straßen und Schienennetze und in die ökologische Modernisierung. ■ Mehr zum Regierungspaket und den Alternativen unter:

► www.extranet.igmetall.de
→ Themen → Wirtschaft

Impressum

direkt Der Infodienst der IG Metall

Herausgeber: Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler, IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

Redaktionsleiterin: Susanne Rohmund (verantw. i. S. d. P.)

Chefredakteurin: Susanne Rohmund

Chefin vom Dienst: Ilka Grobe

Redaktion: Fritz Arndt, Dirk Erb, Martina Helmerich, Sylvia Koppelberg, Fabienne Melzer, Antonela Pelivan

Gestaltung: Gudrun Wichelhaus **Bildredaktion:** Michael Schinke

Vertrieb: Reinhold Weißmann, Tel.: 069-66 93-22 24,

Fax: 069-6693-25 38, vertrieb@igmetall.de

Druck: apm AG, Darmstadt, Anzeigen: Patricia Schledz,

Tel.: 06151-8127-0, Fax: 06151-80 93 98, schledz@zweiplus.de

direkt im Internet: www.igmetall.de/direkt

Telefon der Redaktion: 069-6693-2633, Fax: 069-6693-2000

E-Mail: direkt@igmetall.de

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Qualität der Arbeit bleibt auch in der Krise wichtiges Thema

In der Finanzkrise wird Arbeit nicht nur unsicherer. Sie droht auch härter zu werden. Schlechte Zeiten für »gute Arbeit«. Aber gerade jetzt ist es aus IG Metall-Sicht wichtig, sich für Qualität in der Arbeit einzusetzen.

Ärzte und Therapeuten im Umkreis von Walldorf können sich über Mangel an Patienten nicht beklagen. Dafür sorgt SAP. Genauer: steigender Termindruck und überlange Arbeitszeiten. Sie sind bei SAP normal. Genauso wie Burnout-Symptome und Stresskrankheiten: Zusammenbrüche, Kopf- und Rückenschmerzen, Tinnitus. Die Zahl der Langzeitkranken hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Dabei ist die Belegschaft mit im Schnitt 38 Jahren relativ jung.

Der Druck nimmt stetig zu. Nicht nur bei SAP. »Die Bedingungen für gute Arbeit werden schlechter«, sagt Hans-Jürgen Urban, im IG Metall-Vorstand für Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung zuständig. Er warnte die Unternehmen davor, jetzt in der Krise eine »radikalisierte Shareholder-value-Strategie zu verfolgen«, bei der Arbeitnehmer nur als Kostenfaktoren gesehen werden. Gerade solche Strategien führten in die Krise.



Gute Arbeit

❖ **Sonderausgabe**
Für IG Metall-Mitglieder gibt es Sonderpreise. Ein Einzelexemplar kostet 12 statt 39,90 Euro. Bei größeren Mengen sinkt der Preis auf 5,45 bis 9,80 Euro. Bestellen unter:
► www.extranet.igmetall.de
→ Themen
→ Arbeit und Betrieb

»Gute Arbeit, die gesundheitsförderlich ist und die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten bietet«, bleibe für die IG Metall ein zentrales Thema, an dem sie kontinuierlich weiter arbeiten werde, betonte Urban. Auch und gerade jetzt.

Es gibt eine Reihe gewerkschaftlicher und politischer Ansätze für humanere Arbeitsbedingungen. Und betriebliche Erfolge: Sie reichen von neuen Arbeitsplätzen für »leistungsgewandelte« Arbeitnehmer im Auto-Montagewerk über neue Arbeitsorganisation für Eisenfahrer im Schmelzbetrieb, spezielle Weiterbildungsmodelle für alternde Belegschaften bis hin zu – nach gesundheitlichen Kriterien – geänderten Schichtmodellen in der Stahlindustrie. Das alles ist in dem Buch »Gute Arbeit« (Ausgabe 2009) detailliert beschrieben. ■

Mehr zu »Gute Arbeit« unter:

- www.extranet.igmetall.de
- Themen
- Arbeit und Betrieb

TARIFVERHANDLUNGEN TEXTIL UND BEKLEIDUNG

Arbeitgeber wollen zurück zu 40 Stunden

Beim ersten Tariftermin für die textilen Dienste am 25. November forderten die Arbeitgeber 40 Stunden ohne Lohnausgleich. Für die IG Metall ein »Skandal«. Sie fordert: 5,5 Prozent mehr Geld, überproportionale Erhöhungen für Azubis, Angleichun-

❖ **Materialien**
Infos zur Tarifrunde:
► www.extranet.igmetall.de
→ Themen
→ Tarifpolitik
→ Tarifrunde
Textile Dienste

gen im Osten und Erhalt der Altersteilzeit. Am 15. Dezember wird weiterverhandelt.

Die Forderungen für die Textil- und Bekleidungsindustrie beschließt der IG Metall-Vorstand am 9. Dezember. Die Tarifrunde startet Ende Januar. ■

❖ EINKOMMEN

Mehr für die Oberen

Neue Studien bestätigen es: Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer. Die ärmsten 20 Prozent besitzen nur noch 9,3 Prozent des Gesamteinkommens, die reichsten 20 Prozent 36,8 Prozent. Das zeigt der neue »Datenreport 2008«, den das Statistische Bundesamt mit anderen Wissenschaftsinstituten erstellt hat. ■

Mehr zum Thema unter:

- www.destatis.de
- Publikationen
- Querschnitt
- Datenreport 2008

❖ ARBEITSMARKT

Immer mehr Befristete

Die Zahl der befristeten Arbeitsverhältnisse ist stark gestiegen. Rund 43 Prozent aller Arbeitsverträge, die 2006 abgeschlossen wurden, waren befristet. Fünf Jahre zuvor lag der Anteil noch bei 32 Prozent, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Etwa zwei Millionen Menschen arbeiten zurzeit in befristeten Beschäftigungsverhältnissen, deutlich mehr als etwa in der Leiharbeit. ■

Der vollständige Bericht:

- www.iab.de

❖ ARBEITSHILFE MITGLIEDER

Mit Plan im Betrieb

Die neue IG Metall-Arbeitshilfe »Der gewerkschaftliche Betriebsplan« hilft bei der Mitgliederentwicklung im Betrieb. Ein Excel-Tool vereint betriebliche mit Mitgliederdaten und zeigt Potenziale auf. Die Arbeitshilfe ist bereits von Ford, Opel, Bosch und Daimler erfolgreich getestet. ■

Infos und Bestellen:

- www.extranet.igmetall.de
- IG Metall
- Mitglieder werben
- Material

❖ DEMO IN STRASSBURG

Grundrechte stärken

Für ein soziales Europa wollen Gewerkschafter aus verschiedenen Ländern am 16. Dezember vor dem Europäischen Parlament in Straßburg demonstrieren. Der DGB und seine Mitgliedsorganisationen rufen gemeinsam mit dem Europäischen Gewerkschaftsbund zu der Kundgebung auf. Das Europäische Parlament wird in dieser Woche unter anderem über Rechte der Euro-Betriebsräte entscheiden. ■

Mehr zum Thema unter:

► www.extranet.igmetall.de
→ Themen → Europa

❖ EINKOMMEN

Ingenieure vorn dabei

Ingenieure, Naturwissenschaftler und Mathematiker zählen zu den Berufsgruppen mit den höchsten Einstiegsgehältern. Das zeigt die aktuelle Untersuchung der IG Metall »Einstiegsgehälter für Absolventen«. Die Umfrage gibt einen Überblick über Einstiegsgehälter sowohl von Fachhochschul- als auch Uniabsolventen. ■

Mehr zum Thema unter:

► www.extranet.igmetall.de
→ Themen → Einkommen

❖ INFO-VERANSTALTUNG

Chinesen berichten

In Chinas Weltmarktfabriken bauen vor allem junge Frauen Computer für die westlichen Märkte. Ihre Lage ist oft prekär. Gemeinsam mit Weed lädt die IG Metall zu Informationsveranstaltungen mit chinesischen Aktivistinnen in Berlin, München und Dresden ein. Sie berichten unter anderem über die Auswirkungen der Finanzkrise auf ihre Arbeitsplätze. ■

Kontakt und Infos:
► jennifer.theodor@weed-online.org

Basel II?

Es klingt beinahe so, als hätte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die Finanzmarktkrise vorausgesehen. Mit Basel II diskutierte er bereits vor zehn Jahren über eine Eigenkapitalempfehlung für Kreditinstitute. Ziel von Basel II ist es, die Eigenkapitalanforderungen an Banken stärker an die Risiken zu koppeln, die sie eingehen. Das heißt: Je mehr risikoreiche Kredite eine Bank vergibt, desto mehr Eigenkapital muss sie zurücklegen. Basel II sollte die Stabilität des Sektors und die Solvenz der Banken sichern. Und damit Vertrauen schaffen, das für moderne Volkswirtschaften lebenswichtig ist.

Nun ist das Vertrauen in den Finanzsektor trotz Basel II abhanden gekommen. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen kam Basel II Ende 2006 viel zu spät, um den Absturz vieler Banken zu verhindern. Zum anderen haben viele Länder wie auch die USA die Rahmenvereinbarung nicht eingeführt. Doch auch wenn die Rahmenvereinbarung früher

WAS IST EIGENTLICH ...

Infos

❖ **Materialien**

Die IG Metall bietet einige Infos zum Thema Finanzmarkt:

► www.extranet.igmetall.de
→ Themen
→ Wirtschaft
→ Finanzmarkt

❖ **Zehn Punkte**

Die IG Metall nennt zehn Punkte, um die Finanzmärkte zu stabilisieren. Dazu gehört die Einführung eines Finanzmarkt-TÜVs, eine Finanztransaktionssteuer und ein Haftungsverbund der Banken. Damit die Wettbewerber und nicht der Steuerzahler die Zeche zahlt.

☞ | direkt 20 | 2008

und weltweit eingeführt worden wäre, hätte sie den Zusammenbruch vermutlich nicht verhindert. Denn auch Basel II bietet Banken Schlupflöcher, um den Eigenkapitalanforderungen zu entkommen. So können Banken ihr Eigenkapital verringern, wenn sie risikoreiche Kredite verkaufen.

Das ließen sich die Institute nicht zweimal sagen und schoben »faule« Kreditpäckchen einfach von einer Bank zur nächsten. So musste keiner dafür Rücklagen bilden. Das Spiel lief ähnlich wie die »Reise nach Jerusalem«. Nur verlor am Ende nicht derjenige, der keinen Stuhl hatte, als die Musik ausging. Sondern der, der das »faule« Finanzpäckchen in der Hand hielt, als die Kreditblase platzte.

Damit der Bankensektor Vertrauen zurückgewinnen kann, muss Basel II nach Ansicht der IG Metall erweitert werden. Dazu gehört etwa, dass Banken Kredite nur im begrenzten Umfang verkaufen dürfen und undurchsichtige Finanzprodukte nicht mehr zugelassen werden. ■

GESETZENTWURF »UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG«

Arbeit in Werkstätten nur als letzte Wahl

Mit dem Gesetzentwurf »Unterstützte Beschäftigung« will die Bundesregierung vor allem jungen Menschen mit Behinderungen den Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt erleichtern. Finanziert von der Arbeitsagentur sollen junge Menschen direkt am Arbeits-

❖ **Materialien**

Aktuelle Urteile, Infos und Tipps für Schwerbehinderte gibt es hier:

► www.extranet.igmetall.de
→ Aktive
→ Schwerbehindertenvvertretung

platz für eine bestimmte Tätigkeit qualifiziert werden. Ziel ist es, die Beschäftigung in einer Werkstatt zu vermeiden. Die Gewerkschaften unterstützen das Ziel des Gesetzentwurfs, sehen allerdings bei der Umsetzung noch erheblichen Verbesserungsbedarf. ■

Betriebe ohne Betriebsräte: Weiße Flecken ausfüllen

Wenn Beschäftigte einen Betriebsrat gründen wollen, stoßen sie beim Arbeitgeber fast immer auf Widerstand. Welche Probleme dabei auftreten und wie Verwaltungsstellen damit umgehen können, ist Thema eines neuen IG Metall-Projekts.

Arbeitgeber sind oft keine großen Freunde der Mitbestimmung. Nicht selten machen sie ihren Betriebsräten das Leben schwer (siehe »Im Gespräch«). Und manche lassen erst gar nicht zu, dass in ihrem Unternehmen ein solches Gremium gewählt wird. »Mit Widerstand müssen Beschäftigte fast immer rechnen, wenn sie einen Betriebsrat gründen wollen«, sagt Jochen Homburg, der beim IG Metall-Vorstand im Bereich Betriebspolitik arbeitet.

Um Verwaltungsstellen bei der Neugründung von Betriebsräten zu unterstützen, hat die IG Metall das Projekt »Betriebe ohne Betriebsräte« gestartet. Denn besonders in kleinen und mittelständischen Unternehmen werden die Beschäftigten noch recht schlecht vertreten. Hier haben nur 45 Prozent einen Betriebsrat.

In Seminaren stellt die IG Metall Techniken und Strategien vor, wie Betriebsräte neu

gegründet werden können. Klassischer Auslöser für eine Wahl sind meist Probleme im Betrieb wie überlange Arbeitszeiten. Dann kommen oft einzelne Beschäftigte auf die IG Metall mit dem Wunsch zu, einen Betriebsrat zu gründen. Dabei versuchen Arbeitgeber zu tricksen. So verlangen Arbeitgeber beispielsweise immer wieder von der IG Metall einen Nachweis, dass sie die zuständige Gewerkschaft ist. Sie muss dazu nicht die Namen ihrer Mitglieder nennen. Es reicht auch eine notarielle Erklärung.

Mehr Informationen erhalten die Verwaltungsstellen bei Nadine Ofenloch (E-Mail: Nadine.Ofenloch@igmetall.de). Wer in seinem Betrieb einen Betriebsrat gründen will, sollte sich an seine zuständige Verwaltungsstelle wenden. ■

Mehr Informationen unter:

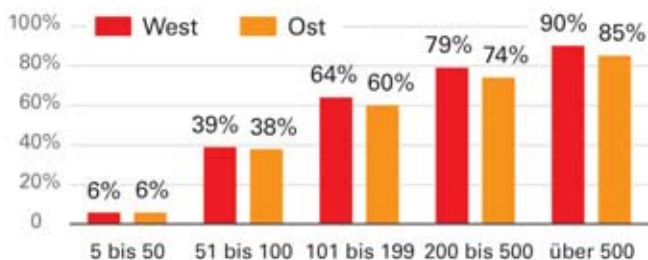
► www.extranet.igmetall.de

→ Aktive

→ Betriebsrat

In großen Betrieben besser vertreten

Betriebe mit Betriebsrat nach Beschäftigten



In vielen kleinen und mittleren Betrieben fehlen Betriebsräte. Um möglichst viele weiße Flecken auf der Betriebsräte-Landkarte zu schließen, hat die IG Metall ein Projekt gestartet.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2007 | © Hans-Böckler-Stiftung > direkt | 20 | 2008



Foto: Michael Schinke

Jochen Homburg vom IG Metall-Vorstand hilft Betriebsräten bei Schikanen durch den Arbeitgeber.

»Der schlimmste Fehler ist es, sich wegzuducken und nichts zu machen. Dann geht die Schikane immer weiter.«

»Gegen Schikane politisch und juristisch vorgehen«

? direkt: Hat Schikane gegen Betriebsräte zugenommen?

Jochen Homburg: »Nein, sie hat sich verändert. Früher war es eher der Unternehmer, der alles als sein Eigentum betrachtete – die Maschinen, die Werkzeuge und auch den Betriebsrat. So jemand empfand Interessenvertretung als ungeheuerliche Einmischung in sein Eigentum. Das gibt es immer noch. Aber heute entsteht Druck noch häufiger durch die Renditevorgabe der Investoren.«

? direkt: Was sind die häufigsten Tricks, mit denen Arbeitgeber ihren Betriebsräten das Leben schwer machen?

Homburg: »Ganz oft geht es um die Arbeitszeit. Der Arbeitgeber verlangt vom Betriebsrat Nachweise, warum er wann und wie lange nicht an seinem Arbeitsplatz war. Oder er zieht ihm einfach Lohn ab, weil er angeblich seine Arbeitszeit verletzt hat. Kollegen, die von der Arbeit nicht freigestellt sind, werden auch gerne mal versetzt. Da heißt es dann: Mit der Betriebsratsarbeit lasse sich die bisherige Aufgabe nicht vereinbaren.«

? direkt: Wie können sich Betriebsräte dagegen wehren?

Homburg: »Sie sollten immer zweigleisig dagegen vorgehen: auf politischer und juristischer Ebene. Auf politischer Ebene brauchen sie den Rückhalt ihrer Belegschaft. Deshalb sollten sie über Angriffe gegen den Betriebsrat informieren und parallel die notwendigen rechtlichen Schritte gegen Entscheidungen des Arbeitgebers einleiten. Nur eins sollten Betriebsräte auf gar keinen Fall tun: gar nichts. Denn dann macht der Arbeitgeber immer weiter.«

? direkt: Welche Fehler können Betriebsräte machen, wenn Arbeitgeber ein Mitglied ihres Gremiums schikanieren?

Homburg: »Das Schlimmste ist, sich wegzuducken, wenn der Arbeitgeber ein Betriebsratsmitglied angreift, das alle anderen nicht leiden können. Vorgesetzte haben ein Gespür dafür, wer in der Gruppe der Außenseiter ist. Es ist ein großer Fehler, still zu halten und zu denken, es trifft sowieso den Richtigen. Wenn ein Betriebsrat das einmal durchgehen lässt, verändert er die Unternehmenskultur und muss immer wieder mit Angriffen rechnen. Der Betriebsrat darf niemals zulassen, dass der Arbeitgeber diese Grenze überschreitet. Wer Probleme mit einem Mitglied seines Gremiums hat, muss selbst die Initiative ergreifen.«

❖ TARIFABSCHLUSS

Gut fürs Konsumklima

Auch dank der IG Metall stemmen sich die Verbraucher tapfer der Wirtschaftskrise entgegen und kaufen, was das Zeug hält. Das stellt das Marktforschungsinstitut GfK fest. So hat das Konsumklima in Deutschland sich zum Jahresende noch einmal leicht verbessert. Ein Grund dafür ist laut GfK unter anderem der jüngste Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie. ■

Mehr zum Thema unter:

► www.gfk.com

→ Pressemitteilungen

❖ SIEMENS-PROZESS

Schelsky muss sitzen

Im Siemens-AUB-Skandal hat das Nürnberger Oberlandesgericht jetzt entschieden. Der frühere AUB-Chef Wilhelm Schelsky muss wegen Untreue und Steuerhinterziehung viereinhalb Jahre ins Gefängnis. Der ehemalige Siemens-Vorstand Johannes Feldmeyer erhielt zwei Jahre auf Bewährung. Für den IG Metall-Vorsitzenden Berthold Huber sind Demokratie und Mitbestimmung Sieger in diesem Urteil. ■

Kürzer arbeiten und das Einkommen sichern

Absatzkrise und Produktionseinbrüche in der Auto- und Zulieferindustrie beschützen den Beschäftigten Zwangspausen und kürzere Arbeitszeiten. Was tun, wenn die Krise länger anhält? Wie lassen sich Kündigungen verhindern?

Die Krise hat inzwischen die ganze Branche erfasst. Zurzeit werden in vielen Autowerken Zeitguthaben abgebaut und – wo möglich – schon Minusstunden angesammelt. Wenn die Konten geräumt sind und weiter nicht genug Arbeit da ist, bestehen zwei Möglichkeiten, Kündigungen zu vermeiden:

■ **Die Arbeitszeit** ohne Lohnausgleich senken. Die Tarifverträge zur Beschäftigungssicherung erlauben es, die Wochenarbeitszeit im Westen per freiwilliger Betriebsvereinbarung bis auf 29 bis 30, im Osten auf 33 Stunden zu verringern.

■ **Kurzarbeit beantragen.** Bei Kurzarbeit erhält der Beschäftigte 60 bis 67 Prozent seines vorherigen Nettos von der Arbeitsagentur. Mit dem Arbeitgeber kann vereinbart werden, dass er das Entgelt auf 100 Pro-

zent aufstockt. Der Arbeitnehmer muss dann nur die Sozialbeiträge für sein niedrigeres Entgelt zahlen, während der Arbeitgeber seinen Anteil zu 100 Prozent und zusätzlich die fehlenden Arbeitnehmerbeiträge abführen muss.

Die IG Metall räumt Kurzarbeitergeld Vorrang ein, weil die Beschäftigten sich damit finanziell besser stehen. Wenn aber der Beschäftigungssicherungstarifvertrag angewendet wird, sollte mit dem Arbeitgeber ein Teillohnausgleich vereinbart werden. Die arbeitsfreie Zeit soll in beiden Fällen für Qualifizierung genutzt werden, die das Unternehmen organisiert und bezahlt. Betriebsräte sollten schnell mit den Arbeitgebern beraten, was sinnvoll ist, und Bildungspläne aufstellen. ■

Info-Paket

❖ Handlungshilfe:

Probleme erkennen, analysieren und die richtigen Lösungen finden: Die IG Metall ist dabei, eine umfassende Handlungshilfe zum Umgang mit Produktionsrückgängen zu erarbeiten. Mehr in der nächsten **direkt**. Tipp für Eilige: Immer mal ins Extranet schauen:

► www.extranet.igmetall.de

→ Themen

→ Arbeit und Betrieb

Gut gemacht!

Zum IG Metall-Seminar mit der ganzen Familie

Die Familienseminare der IG Metall Nienburg-Stadthagen binden Kinder und Partner ein: Zukunft – und mehr Akzeptanz.

35 Erwachsene und 25 Kinder waren dieses Jahr beim Familienseminar der IG Metall Nienburg-Stadthagen dabei. Und nicht nur dabei: Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm. Zum Seminarabschluss stellen sie ihre Projekte vor. Eine Kinderpartei haben sie gegründet und einen Film gedreht. Die Eltern – Vertrauensleute, Be-

triebsräte und ihre Partner – büffeln tagsüber Politik. Um Steuern ging es dieses Jahr.

Seit 20 Jahren macht die IG Metall Nienburg-Stadthagen ihre Familienseminare. »Für uns ist das eine wichtige Zukunftsgeschichte«, betont IG Metall-Sekretär Thorsten Gröger. »Viele unserer Ehrenamtlichen waren schon als Kinder dabei.«

❖ Materialien

Flyer zum Familienseminar 2009 der IG Metall Nienburg-Stadthagen:

► www.extranet.igmetall.de

→ Service

→ Publikationen

→ direkt

Vor allem bewirkt das Seminar auch mehr Akzeptanz für die IG Metall-Arbeit bei den Partnern. »Meine Frau sieht, dass wir nicht rumhängen, sondern arbeiten«, erklärt Frank Bittner, Betriebsrat bei Faurecia Stadthagen. »Sie sieht jetzt auch ein, dass ich öfter mal auf Seminaren und Fortbildung bin – und ist selbst auch engagierter.« ■

WEITERBILDUNG

Bestechung ist ein Thema für Betriebsräte

Betriebsräte dürfen auf Kosten ihres Arbeitgebers eine Fortbildung besuchen, in der sie sich über verbotene Vorzugsbehandlungen des Betriebsrats informieren. Nach Ansicht des Landesarbeitsgerichts (LAG) Köln gehören Strafvorschriften zu den Grundlagen der Betriebsratsarbeit. Diese Vorschriften untersagen unter anderem, dass Betriebsratsmitglieder wegen ihrer Tätigkeit vom Arbeitgeber begünstigt werden dürfen. Es sei etwa unzulässig, wenn Betriebsräte verbilligte Werkwohnungen erhielten oder ihnen der Arbeitgeber besonders günstige Konditionen bei einem Firmendarlehen gewährte.

Nach Ansicht der Richter muss es für eine solche Schulung keinen konkreten Anlass im Betrieb geben. ■

LAG Köln vom 21. Januar 2008 – 14 TaBV 44/07

LEIHARBEIT

Fahrten zum Einsatzort gelten als Dienstreise

Leiharbeiter können bei einem befristeten Einsatz Kosten für die Fahrten zum Arbeitsplatz nicht nach der Pendler-, sondern nach der günstigeren Dienstreisepauschale abrechnen. Da der Beschäftigte damit rechnen muss, nach Ende des Einsatzes an einen anderen Arbeitsplatz zu wechseln, könne ihm ein Umzug nicht zugemutet werden. Dabei spiele es auch keine Rolle, ob ein Einsatz mehrere Monate oder noch länger dauere. Bei einem befristeten Einsatz müsse das Finanzamt eine Auswärtstätigkeit anerkennen. ■

OFD Hannover vom 22. Juli 2008 – S 2353-161b-StO 217

Mehr Wissen

Buchtipps I

Informationen zum Individualarbeitsrecht, zur aktuellen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts und zahlreiche Hinweise zu Beteiligungsrechten von Betriebs- und Personalräten bietet der Kompaktcommentar »Arbeitsrecht«.

Peter Wedde (Hrsg.):

»Arbeitsrecht. Kompaktcommentar zum Individualarbeitsrecht mit kollektivrechtlichen Bezügen«, Bund-Verlag, 2008, Preis 89,90 Euro

► www.bund-verlag.de

Buchtipps II

Worauf es bei Arbeitsverträgen ankommt, darüber informiert der »Ratgeber Arbeitsvertrag« der IG Metall. Auf 96 Seiten erklärt er, welche Formulierungen was bedeuten und welcher Vertrag für welchen Anlass richtig ist. Der Ratgeber ist in einer aktualisierten Neuauflage erschienen und kostet zwei Euro.

► www.extranet.igmetall.de

→ Arbeit und Betrieb
→ Arbeitsvertrag

KÜNDIGUNG

Änderung muss verhältnismäßig sein

Arbeitgeber können Arbeitnehmer nicht kündigen, wenn sie diese zu anderen Bedingungen weiter beschäftigen können. In diesem Fall können sie lediglich eine Änderungskündigung aussprechen. Diese hat Vorrang vor der Beendigungskündigung. Die Änderungskündigung ist jedoch nur zulässig, wenn das neue Beschäftigungsangebot sowohl hinsichtlich der Tätigkeit als auch der Vergütung dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht. ■

BAG vom 3. April 2008 – 2 AZR 500/06

BETRIEBLICHE ÜBUNG

Anspruch auf Zahlung zum 10-Jährigen

Beschäftigte haben Anspruch auf eine Jubiläumsszahlung, wenn diese im Betrieb üblich ist. Hat ein Arbeitgeber zehn Jahre lang Mitarbeitern für zehnjährige Betriebszugehörigkeit eine Jubiläumsszahlung in derselben Höhe gezahlt, ergibt sich daraus eine betriebliche Übung. Der Arbeitgeber kann die Jubiläumsszahlung nicht einseitig verringern oder einstellen. ■

BAG vom 10. Oktober 2007 – 7 ABR 51/06

DIEBSTAHL

Kündigung auch bei kleineren Delikten

Wer seinen Arbeitgeber bestiehlt, muss mit einer außerordentlichen Kündigung rechnen. Das gilt nach gängiger Rechtsprechung auch dann, wenn es sich um Gegenstände von geringem Wert handelt, wie zum Beispiel um einen Lippenstift. ■

BAG vom 13. Dezember 2007 – 2 AZR 537/06

GEMEINSCHAFTSBETRIEB

Ein gemeinsamer Geschäftsführer

In einem Gemeinschaftsbetrieb muss sich die Sozialauswahl bei Kündigungen auf den gesamten Betrieb erstrecken. Kann ein Arbeitnehmer auf einem anderen Arbeitsplatz weiter beschäftigt werden, darf der Arbeitgeber ihn nicht kündigen. Bei mehreren Betrieben handelt es sich um einen Gemeinschaftsbetrieb, wenn es etwa einen gemeinsamen Geschäftsführer gibt oder Beschäftigte zwischen den Firmen ausgetauscht werden. ■

BAG vom 29. November 2007 – 2 AZR 763/06

BETRIEBSVEREINBARUNG

Kündigung muss eindeutig sein

Will ein Arbeitgeber eine Betriebsvereinbarung kündigen, muss er dies eindeutig und unmissverständlich tun. Ebenso wie über den Beginn muss auch über die Beendigung Klarheit bestehen. Geht aus einer Kündigung nicht zweifelsfrei hervor, auf welche Betriebsvereinbarung sie sich bezieht, entfaltet sie keine Wirkung. Die Betriebsvereinbarung gilt weiter. ■

BAG vom 19. Februar 2008 – 1 AZR 114/07

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Arbeitgeber darf Methoden selbst wählen

Nach dem Arbeitsschutzgesetz haben Beschäftigte zwar einen Anspruch darauf, dass ihr Arbeitgeber eine Gefährdungsbeurteilung durchführt. Welche Methoden und Kriterien der Arbeitgeber dafür anwendet, bleibt ihm jedoch überlassen. ■

BAG vom 12. August 2008 – 9 AZR 1117/06

❖ direkt 19/2008, Tarifrunde und Interview »Ein gutes Tarifiergebnis in einer schwierigen Zeit«:

»So habe ich mir diesen Tarifabschluss nicht vorgestellt. Auch ich habe mich als Betriebsrat in Bamberg und Schweinfurt knapp fünf Stunden für einen ordentlichen Abschluss auf die Straße gestellt. Viele meiner Kollegen sind enttäuscht, was dabei herausgekommen ist.

Wenn ich diese Einmalzahlungen wegrechne, komme ich auf eine Erhöhung von 2,79 Prozent jährlich, die tabellenwirksam werden. Mit den Einmalzahlungen auf rund 2,9 bis 3 Prozent. Aber wie wir auch wissen, werden die Einmalzahlungen an zukünftigen Tarifierhöhungen nicht teilnehmen. Was uns besonders schmerzt, ist die Laufzeit von 18 Monaten. Bei diesem Abschluss sieht man wieder, dass sich die Macht des Kapitals durchgesetzt hat. Nicht umsonst waren die Arbeitgeber in Bayern so begeistert, den Pilotabschluss von Baden-Württemberg so zu übernehmen.«

Ralf Dück, Betriebsrat, Bosch Rexroth Group, Haßfurt

»Das Ergebnis in der Tarifrunde 2008 ist in dieser wirtschaftlichen Lage aus Sicht der Wabco-Vertrauensleute akzeptabel. Aber wie dieses Ergebnis zustande gekommen ist, kann nicht akzeptiert werden.

Bevor die Verhandlungen beginnen, sollte niemand, der Verantwortung in der IG Metall trägt, in Interviews die Strategie veröffentlichen. Das schadet den Funktionären in den Betrieben, weil sie für etwas gerade stehen müssen, obwohl sie nicht gefragt wurden. Wenn sich nach der Forderungsaufstellung die Rahmenbedingungen dramatisch verändern, ist es die Pflicht innerhalb der Organisation, sich neu aufzustellen.«

Vertrauenskörper der Wabco Radbremse GmbH, Mannheim, Peter Merdes, VK-Leiter

Sagt uns Eure Meinung!

Ob Lob oder Kritik, Themenvorschläge oder Anregungen: Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift: Schreibt uns per E-Mail:

► direkt@igmetall.de

»Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, vielen Dank für diesen guten Tarifabschluss. Das war das bestmögliche Ergebnis ohne Streik. Mit einem Streik wäre vermutlich auch kaum mehr für uns herausgesprungen.

Den Kolleginnen und Kollegen von Infineon kann ich nur raten zu kämpfen, dass ihr Arbeitgeber wieder der Tarifgemeinschaft beiträgt. Das hat auch schon anderenorts geklappt.«

Manuel König, per E-Mail

Kurze Anmerkung der Redaktion: Unmittelbar nach dem Tarifabschluss der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg sind die Arbeitgeber von Infineon aus der Tarifgemeinschaft ausgetreten.

Zu guter Letzt

❖ Stellenangebot

Die IG Metall-Verwaltungsstellen **Münster** und **Rheine** suchen zur Verstärkung ihrer Teams noch **eine Projektsekretärin** oder **einen Projektsekretär (Jugend)**.

Es handelt sich um eine auf drei Jahre befristete Vollzeitstelle, die so schnell wie möglich zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Dezember. ■

Weitere Informationen und Kontakte zu unserem Stellenangebot unter:

- www.extranet.igmetall.de
- IG Metall
- Stellenausschreibung

